Roon in Reinkultur

Während NAS-Server vielfältige Aufgaben erfüllen, eignet sich der Nucleus als einziger Server von Roon ausschließlich für den Betrieb als Roon Core. Dafür wird das Handling dem weniger PC-affinen HiFi-Enthusiasten sehr leicht gemacht.

Seit der Vorstellung des ersten Nucleus in *stereoplay* 9/2018 hat sich einiges getan. Gern als „Rolls Royce der Musikverwaltung“ bezeichnet, scheint Roon inzwischen etabliert – zumindest gilt das für die Hardware. Tatsächlich sind fast alle aktuellen Streamer für den Betrieb mit Roon geeignet, egal, ob diese als Stand-Alone-Geräte ausgeführt oder in Verstärker integriert sind. Die von Roon vergebenen Logos „Roon Ready“ oder „Roon Tested“ gelten praktisch als Standard-Features für moderne HiFi-Netzwerk-Komponenten.

Wie es um den Erfolg des Roon-Software-Systems bestellt ist, auf dem das Lizenz-Geschäftsmodell von Roon ja basiert, lässt sich hingegen nicht so klar sagen. Nach der Preiserhöhung Ende 2019 kostet das Abo jährlich 120 USD und als Lifetime-Lizenz 700 USD. Das Ganze ohne Zugriff auf Musikinhalte, also „nur“ als Gebühr für die Musikverwaltung.

Was bekommt man nun dafür, was macht die zweifellos vorhandene Faszination von Roon aus? Wie alle Netzwerk-Musiksysteme, besteht auch Roon aus Musikserver – dem Roon Core, der Player-Steuerung – Roon Remote und dem Renderer – Roon Endpunkt, etwa als Roon-Ready-Streamer.

Die Lizenzgebühr ist für den Betrieb des Roon Core fällig, und der kann auf Audio-Servern, Computern oder geeigneten NAS-Servern installiert werden. Mit dem Nucleus bietet Roon selbst eine Hardware-Lösung, die ausschließlich für die Roon-Anwendung konzipiert wurde. Erhältlich ist der Nucleus in zwei Versionen, wobei die für 1500 Euro bis zu 100 000 Musiktitel in fünf Zonen (Räumen) verwalten kann. Für größere Sammlungen unter paralleler Nutzung aufwendiger DSP-Funktionen in bis zu 64 Zonen kommt der Nucleus+ für 2600 Euro infrage, der als Prozessor statt des Core i3 einen Core i7 von Intel enthält. Die Hardware-Basis bildet der Intel NUC, ein Mini-PC mit M2-SSD für das Linux-Betriebssystem.

Nach starkem Preisverfall sind jetzt geräuschlose SSDs als Musikspeicher die erste Wahl. Kostet doch die KC600 von Kingston mit 2 TB nur etwa 220 Euro. Zur Datensicherung empfehlen sich 2,5"-USB-HDDs, wie etwa die Seagate Backup Plus Portable mit 4 TB für 100 Euro. (oben)

Roon – leicht gemacht

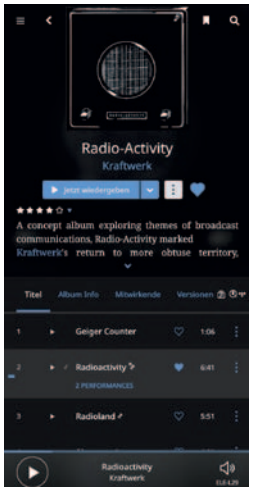
Als universeller NAS-Server lässt sich der Nucleus also nicht nutzen, der Zugriff auf die PC-Struktur ist nicht möglich. Für den weniger versierten Netzwerk-/PC-User ist gerade das ein Vorteil, verhält sich der Nucleus doch ähnlich wie ein Standard-HiFi-Gerät, einschalten, vergessen. Dazu empfiehlt sich der Kauf mit bereits eingebautem und formatiertem Massenspeicher. Da interne HDDs zu Laufgeräuschen durch Vibrationen führen, kommen nur SSDs infrage, die aufgrund der Musikspeicherung in Chips geräuschlos arbeiten. Der Preis von etwa 220 Euro für zwei Terabyte ist ausgesprochen günstig, im verlustlosen FLAC reicht das für 1600 Stunden bei 44/16 oder für 520 Stunden bei 24/96.

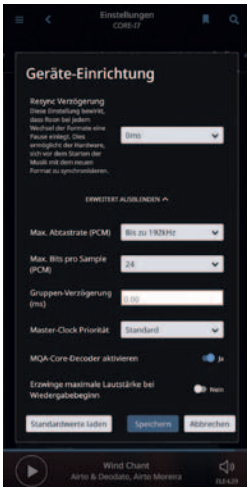
Um den Speicher mit Musik zu befüllen, wird der als Netzlaufwerk unter Windows oder Mac angesprochen. Alternativ kann ein externer USB-Speicher genutzt werden, der zunächst am Rechner beladen wird, für die Ergänzung mit neuer Musik aber einen Anschlusswechsel erfordert.

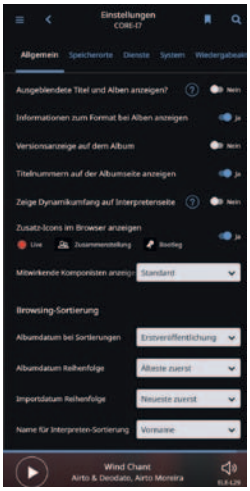
Möglich ist der Betrieb des Nucleus weiterhin über den Zugriff des Roon Core auf NAS-Server oder PCs. Energietechnisch macht die integrierte SSD aber am meisten Sinn, selbst wenn die Aufnahme mit SSD permanent etwa 7 Watt beträgt. An dieser Stelle könnte Roon vielleicht noch nachbessern.

Lizenz fürs Gesamtpaket

Mit lizensiertem Roon Core im Heimnetzwerk eröffnet sich dann die gesamte Roon-Welt, denn für alle sonstigen Software-Komponenten – egal, ob für PC, Mac, iOS, Linux oder Android – fallen keine weiteren Kosten an. Freilich gilt das auch für die Nutzung von Wiedergabegeräten, also von Streamern mit Roon-Ready-Zertifikation, die Roon derzeit an etwa 90 (!)HiFi-Anbieter vergeben hat. In der Praxis überzeugt die Einfachheit und Funktionssicherheit des Sys-







1) Alben und Titel lassen sich mit Favoritensymbolen bewerten. 2) Infos zu Künstlern und Alben sind reichlich vorhanden, leider aber nur in Englisch. 3) Der HiFi-Enthusiast findet in Roon tolle Einstellmöglichkeiten. 4) Auch für die Musikdatenbank bietet Roon vielfältige Zugriffs- und Gestaltungs-Features.

tems, denn – anders als etwa bei DLNA – muss Roon wegen des proprietären Netzwerkprotokolls RAAT keine Rücksicht auf Kompatibilität zu Soft- und Hardware anderer Hersteller nehmen. Vielmehr kann es sich Roon leisten, Vorgaben für die Roon-Ready-Zertifikation zu machen, wie etwa für die Durchsteuerung der Lautstärkeeinstellung – entweder digital oder per R2R-Widerstandsnetzwerk. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass die gesamte HiFi-Kette auch dann mit optimalem Rauschabstand arbeitet, wenn die Pegeleinstellung direkt aus der Roon-Anwendung heraus erfolgt, also über die auf dem Smartphone oder Tablet laufende Bediensoftware Roon Remote.

Wie für jede Datenbank-basierte Musikverwaltung empfiehlt sich auch für Roon die Nutzung von Genres. Allerdings sollten diese in ihrer Anzahl begrenzt werden, was sich etwa mit der Software MP3-Tag leicht erledigen lässt. Damit liefert Roon einfachen Zugriff und übersichtliche Infos zur Datenbank-Struktur.

Perfektes Multiroom

Der Roon Core bzw. Nucleus verbindet also das heimische Musiksystem in gut durchdachter Weise, nur am Netzwerk müssen die Komponenten hängen. Zur Versorgung einzelner Räume werden Roon-Endpunkte – Roon-Ready-Streamer – genutzt, die beliebig austauschbar sind. Für eine Klangverbesserung bleibt also das Musik-Verwaltungssystem nebst Bedienstruktur erhalten und muss nicht jedes Mal neu aufgebaut und erlernt werden. Exakt das ist das Roon-Prinzip, in dieser Art und Qualität ist das neu und berechtigt auch die Erhebung von Gebühren. In welcher Höhe, sei aber dahingestellt.

Die Bedienung kann über Smartphones, Tablets oder PCs aller Betriebssysteme erfolgen, auf denen die Software Roon Remote läuft. Beeindruckend dabei ist die Konsistenz des Systems, latenzfrei im Multiroombetrieb und einfach in Einrichtung und Handling. Gut ist auch die Vielfalt an Infos über Musiker, Alben, Formate, Songtexte und Konzerttermine, anders als die Benutzeroberfläche leider nur in Englisch.

Roon bietet Musikverwaltung, Infos und komfortable Bedienung, das alles bleibt beim Tausch der Hardware erhalten.

Für den Betrieb nutzt Roon eine Datenbank, die auf eigene Tag-Infos zur Musik und dazu auf Web-Quellen beruht. Das führt schnell zu einem umfassenden Erscheinungsbild.

Für den Klassikfan wäre der Zugriff auf die Original-Verzeichnisstruktur von Vorteil. Generell wünscht sich der User eine schnellere Reaktion auf Verbesserungsvorschläge, wie etwa die Möglichkeit, die Gerätetasten des Smartphones für die Lautstärkesteuerung zu nutzen.

Technisch genügt das System HiRes-Klanganspruchen bis hin zu 768 kHz, DSD512 und MQA. Bedient werden kann der Nucleus auch direkt, selbst ein Streamer ist nicht unbedingt erforderlich. Allerdings fehlt der DAC, ein solcher muss entweder per USB oder per HDMI angeschlossen werden. Über Letzteres ist dann sogar Multikanal-Ausgabe möglich.

Reinhard Paprotka ■

Mit dem Netztaster auf der Rückwand wird der Nucleus erstmalig eingeschaltet. Im Anschlussbereich stehen Gigabit-LAN, 2 x USB 3.0 und 2 x HDMI zur Verfügung.

Nucleus by Roon
Nucleus, Nucleus+

stereoplay Highlight

1500, 2600 Euro

Vertrieb: ATR – Audio Trade
Telefon: 0208 / 88 26 60
www.audiotra.de

Maße: 26,7 × 6,1 × 26,7 cm (B × H × T)
Gewicht: 3,2 kg (ohne Festplatte)

Funktionen

Übersicht

Speicher	HDD / SSD 2,5 Zoll bis 5 TB
Ansteuerung	SATA intern / USB 3.0
Sonstiges:	umfangreiche DSP-Funktionen parametrischer EQ mit max 20 Bändern

Formate
WAV, AIFF, FLAC, Apple Lossless bis 768 kHz, MP3, OGG, AAC; DSD bis 512-fach MQA (über 96 kHz mit speziellem DAC) Multikanal bis 7.1 über HDMI

Messwerte

Verbrauch Standby/Betr. 0,2/7 W m. SSD

Bewertung

Fazit: Als einzige Hardware-Komponente von Roon bietet der Nucleus einen einfachen Einstieg in die faszinierende Roon-Welt. Zwar entfällt damit die für NAS-Server übliche Ausstattung, doch wird der Nucleus mit SSD-Speicher zum lautlos und problemlos agierenden Roon-Mittelpunkt. Super.

Praxis	Wertigkeit
10	8

stereoplay Testurteil

Gesamtwertung

0 5 10 15 20

Gesamturteil	**18 Punkte**
Preis/Leistung	**überragend**